

Erstmal täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncemeilen für Inserate und Abonnementen
H. Naumann, Eigenth. Schulzebergstr. 77.
H. Flug, Papierhdlg., Steinrückstr. 10.
M. Danneberg, Buchbinder, Schulzebergstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Verwaltung.
Anfertigung
für die vierteljährige Zeit oder deren Raum 15 S. H. H.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags spätere werden tags über erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 199.

Sonnabend, den 26. August.

1876.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 24. August. Sr. Maj. Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind telegraphischer Nachricht zufolge am 23. d. M. Abends von Solomichi nach Malta in See gegangen.

Man schreibt offiziell: „Die Einführung einer neuen Honorartaxe für die Ärzte, schon längst als ein unabwendbares Bedürfnis erkannt, dürfte demnächst zu erwarten sein. Der im Kultusministerium ausgearbeitete Entwurf ist den Regierungen bereits mitgeteilt und sind dieselben angewiesen worden, sich schleunigst darüber zu äußern, ob der allgemeinen Einführung dieser Taxe etwaige Bedenken entgegenstünden.“

Zur Kennzeichnung der Art und Weise, wie die berühmte Güntzschigkeit im ultramontanen Lager bezugsfähig wird, liegt jetzt wieder eine höchst bezeichnende Vergleichsleistung eines Geistlichen auf das Staatsgehalt vor. In derselben — sie ist vom Pastor Prinz in Hoken-Münster ausgegangen und an den Konrath v. Aldinger in Wittich gerichtet — heißt es: „Eu. Hochwohlgebornen beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß ich auf das Staatsgehalt, wofür ich wegen des mir von hoher königlicher Regierung geschehenen Zurunsens dankbar bin, so lange verzichte, bis meine Amtsbücher Alle es beziehen, um den Heheren und Abergewinn erzeugenden Neben in der Nachbarschaft und dem Zweifelsfall in meiner Praxis, indem mehrere meiner Pfarrkinder meine Gottesdienste nicht mehr besuchen, sondern nach auswärts gehen, ein Ende zu machen.“ Auch diesem Geitlichen fällt es also gar nicht ein, von einem Konflikt zwischen seinem Gewissen und den Staatsgeboten zu reden, vielmehr spricht er für das ihm von der Regierung geschehene Zutrauen, d. h. für die von derselben gegebene gute Meinung von seiner staatsreuen Gesinnung, ausdrücklich seinen Dank aus. Dagegen steht er nicht an, die wahre Ursache seiner Vergleichsleistung, indem er auf die Heheren hinweist, beim rechten Namen zu nennen. Unter diesen Umständen kann man Herrn Pastor Prinz nur Anerkennung für den doppelten Wunsch, des Friedens wegen auf das Gehalt zu verzichten und dennoch aus seiner staatsreuen Gesinnung kein Hehl zu machen. Wir sind nur neugierig darauf,

welche Chicanen die vatikanische Genbarmerie nunmehr gegen diese neueste Art von „Staatspacten“ erfinden wird.

Wien, 24. August. Der „Politischen Korrespondenz“ wird unterm 22. d. aus Belgrad geschrieben, Ristic habe zwar mit Rücksicht auf den stattfindenden Kampf, dessen Ausgang möglicher Weise die Position Serbiens bei eventuellen Friedensverhandlungen günstiger gestalten könnte, eine bereits vorbereitete Erklärung an die Garantemächte, in welcher vornehmlich deren Vermittelung angerufen werde, noch zurückgehalten. Sobald indes die Entscheidung bei Alexinas gefallen sei, dürfe das Schriftstück, welches die Friedensfrage offiziell in Fluss bringe, ohne Rücksicht auf den eventuellen Ausgang des Kampfes alsbald den Pariser Traktatmächten mitgeteilt werden. Vom Kriegsminister würden neue Lieferungsverträge nicht mehr abgeschlossen.

Wien, 24. August. Das von einigen Seiten in Umlauf gesetzte Gerücht, daß Österreich einseitig Friedensverhandlungen begonnen habe, wird von gut unterrichteter Stelle für unbegründet erklärt und als unterirdisch bezeichnet. — Nach hier vorliegenden Privatmitteilungen scheint bei dem um Alexinas fortwährenden Kampf der Erfolg sich der türkischen Seite entscheiden zu zugunsten.

Petersburg, 24. August. Der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ wird über die geistigen Kämpfe zwischen Risch und Alexinas gemeldet, daß dieselbe die Hauptmacht der Morava-Armee den Türken unter Gub Pascha gegenüberstehe. Bis 4 Uhr Nachmittags wären die Serben im Vorteil gewesen. Derst Herosavice griff von Trevisaba aus in den Kampf ein. Derselbe wil den Türken in den Rücken fallen. Die Tapferkeit der Serben wird gerühmt. — Hier eingegangene Privatnachrichten bestätigen den Bericht der Serben auf Saichak. Derselbe wurde von Breslovatsa Bantia aus unternommen.

Konstantinopel, 24. August. Eine hier eingegangene Privatdepesche aus Risch vom 22. d. M. lautet: Nachdem die Serben in Folge der am Sonntag erfolgten Niederlage neue Stellungen bei Alexinas bezogen haben, wollen Ali Gub Pascha und Mehmed Gub Pascha erst ihre Vereinigung bewerkstelligen, ehe sie Alexinas definitiv angreifen. Ämtliche Depeschen aus Risch vom 22. d. signalisieren neue Geschehnisse, die mit einem für die Türken günstigen Ausgange vor Alexinas feststehen haben. — Der vormalige Gouverneur von Solomichi ist zur Verbürgung der ihm zuerkannten Strafe abgeführt worden.

London, 24. August. Aus Cape Coast Castle eingegangene Nachrichten vom 2. d. Mts. bestätigen, daß der König von Dahomey alle dort befindlichen Europäer in Wydah gefangen gesetzt und ihr Privateigentum weggenommen

hat. Dies und seine Drohung mit Kriegsvorbereitungen und mit Niederwerfung aller Europäer hatte große Unruhe hervorgerufen.

London, 24. August. Lord Russell hat an den Earl Granville eine Zuschrift gerichtet, in welcher eine Session des Parlaments im Herbst für notwendig erklärt wird, da die in der Türkei verübten Gräueltaten Verhandlungen mit den europäischen Mächten erschweren, um derartigen Vorkommnissen entgegenzutreten.

London, 23. August. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet, daß die türkische Armee unter dem Befehle Gub Paschas nach einem vergeblichen Versuche, die serbischen Truppen bei Banja zu durchbrechen, von Trevisaba zurückgeschlagen worden sei und sich nach Alexinas zugewandt habe, wo sie sich mit der Armee Abdul Kerim Paschas wieder vereinigt habe. Gestern hatte die Armee Tchernajeffs einen Kampf zu bestehen. Die Türken wurden auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Heute begann der Kampf aufs neue. — Ferner wird dem genannten Bureau aus Belgrad gemeldet, daß trotz des Wunsches des Fürsten nach Frieden die Kriegspartei dieselbe nunmehr die Oberhand gewonnen habe. General Tchernajeff habe den Oberst Monteerde nach Belgrad geschickt, mit dem Auftrage, dasselbe zu erklären, daß der General hoffe, die Türken in Kurzem zu vertreiben, die früheren Positionen wieder einzunehmen und den Kampfplatz wieder auf türkisches Gebiet zu verlegen. General Tchernajeff wurde bei seinem Proteste gegen die friedlichen Absichten des Fürsten von den Ministern unterstützt. Fürst Milan habe schließlich beschlossen, daß die Hebeligkeiten fortgesetzt werden.

Aus Halle und Umgegend.

Zu dem kaiserlichen Ballfest in Werberg sind von hier befohlen worden: der Universitäts-Kurator v. Wittenberg, der Rektor Professor Dümmler, die vier Dekane und einige ältere Professoren, ferner der Oberbürgermeister v. Vogt und der zweite Bürgermeister v. Hagen, der Vorsteher der Stadtverordneten, Götting (der aber, wie wir hören, abgelaßt hat, weshalb an dessen Stelle der Stellvertreter der Stadtverordneten, v. Radde, tritt), ferner Kommerzienrat Riebed und Fabrikant Riebed.

Nachdem gestern Morgen in der Frühe von Sangerhausen die telegraphische Nachricht bei der hiesigen Polizei-Bureau eingegangen war, daß dort in der vordringenden Nacht ein schwerer Diebstahl an Goldwaaren in Höhe von gegen 3500 Thlr. stattgefunden habe, gelang es gestern Abend der hiesigen Polizei, zwei dieser Einbrecher, die sich, mit dem Abende 1/2, 6 Uhr eintreffenden Gastler Zuge angekommen, auf dem hiesigen Bahnhofe durch ihr Betragen verdächtig machten, zu ermitteln und zu verhaften.

Seltene Pflanzen.

Eine Kriminalgeschichte. Mitgeteilt von Karl Chop.

13) (Fortsetzung und Schluß.)

Der Oberstaatsanwalt hatte sich während der letzten Szenen wieder gefaßt, aber ein leises Beben kam noch immer durch seine Stimme, als er sich von dem Sessel erhebend seinen Vortrag begann.

„Ich muß hier zunächst eine formale Frage von Bedeutung erheben“, sprach er mit tiefster Stimme. „Es fragt sich, ob ich ferner als öffentlicher Ankläger in dieser Angelegenheit fungieren kann, denn ich bin durch die Größung des August Brandt über einen wichtigen Umstand belehrt worden. Der Angeklagte, den ich übrigens wegen seiner weiten Reisen nie persönlich kennen gelernt habe, ist mir verschwiegen, zwar nicht in einer Weise, daß ich infähig zu weiteren ämtlichen Handlungen erschiene, aber doch nahe genug, um meine volle Unparteilichkeit anzweifeln zu können. Ich würde unter diesen Umständen, da ich nicht sofort einen Stellvertreter beschaffen kann, sicher Verzagung der Verhandlung beantragen, wenn nicht zu befürchten stünde, daß die romanischen Willen des Angeklagten, welche ihn in diese seltene Lage gebracht haben, uns auch noch einen weiteren bösen Streich spielen würden. Da unter diesen Umständen der Angeklagte vielleicht noch längere Zeit in Haft bleiben könnte, so ersuche ich das Gericht, über die scheinbare Frage zu entscheiden, die Vertheidigung wird hiergegen nichts einwenden haben.“

Ehe ich noch meine zustimmende Erklärung abgeben konnte, hatte sich der Angeklagte bereits erhoben.

„Ich protestire gegen die fernere Funktion des Herrn Oberstaatsanwalts. Auf meine Bequemlichkeit bitte ich durchaus keine Rücksicht nehmen zu wollen.“

Der unmutigste Starrsinn meines Schütlings verdroß mich und ich erklärte deshalb, daß ich seinen Protest beim Mangel einer legalen Begründung für ungerechtfertigt halten müsse und bitten, die Verhandlung heute noch zu Ende zu führen.

In diesem Sinne entschied denn auch das Gericht über

diese Zwischenfrage, nachdem es sich auf wenige Minuten in das Beratungszimmer zurückgezogen hatte. Nunmehr ergriß der Oberstaatsanwalt wieder das Wort.

„Ich hegte“, sprach er, „schon damals, als durch die Vernehmung des Zeugen Baldamus der Blumenhandel konstatiert worden war, große Bedenken gegen die Schuld des gegenwärtigen Angeklagten. Welcher verwegene Einbrecher würde unter solchen Umständen noch Blumen kaufen? Diese günstige Meinung wurde insofern in mir erst zur Gewißheit, als das böse Verdadtsmoment, welches jener Sammelwechsel im Besitze des Angeklagten noch bot, so gründlich beseitigt war, und es bedurfte kaum noch der Vernehmung des Freisräuleins Melanie von Wolfenstiege, um mich von der Unschuld des Angeklagten an dem ihm zur Last gelegten schweren Verbrechen zu überzeugen. Die glückliche Auffindung des August Brandt, welchen die Gerechtigkeit wie durch ein Wunder mit Hilfe seiner eigenen Nachsicht in unsere Hände geliefert hat, die Auffindung des Schlüsselns zu jener verhängnisvollen Stube und der entwendeten Wertpapiere im Besitze des Brandt machen die noch schwebende Frage zu einer leiblich formalen. Aber wir sind der Ehre des unschuldig Eingetretten und Angeklagten auch die Erledigung dieser Formalität schuldig. So beantrage ich denn hiermit förmlich und feierlich die Freisprechung des Angeklagten und bitte die Herren Geschworenen, durch ein einstimmiges Verdict zu erklären, daß die von ihnen Mitbürgern zu diesem Ehrenante Erwählten nach freier moralischer Ueberzeugung meiner Ansicht über völlige Unschuld des Verdächtigten beitreten.“

Diesem Antrage der Staatsanwaltschaft konnte ich nur zustimmen. Zugleich aber sagte ich dem früheren Gegner in meinem Herzen den wärmsten Dank, daß er nicht mit einem Worte auf ein weiteres entlastendes Moment hingewiesen hatte, so nahe dasselbe liegen mochte. Jede Anbeutung, daß ein solches Verbrechen bei einem reichen Majorats Herrn sicher nicht voranzusetzen sei, hätte die vielfach erprobte Empfindlichkeit des Angeklagten nur von Neuem reizen können.

Die Geschworenen bedürfen des Beratungszimmers nicht, um über die ihnen vorgelegte Frage schlüssig zu ver-

den. Sie wechselten nur einige Worte unter sich; dann verließ die der Obmann das erwartete, einstimmige Verdictschuldig.

Ich will nicht zu schilbern suchen, welcher Jubel in dem überfüllten Saale ausbrach, wie von allen Seiten freudige Gesichter in dichtem Mengen an den Angeklagten herandrängten, um ihm die Hand zu schütteln.

Der eheliche Erzeuger Müller hatte während dieser Vorgänge im Hintergrunde gestanden und seinen ehmaligen Gefangenen mit seinen, ehrsüchtigen Willen betrachtet, in denen aber dennoch ein gewisser berechtigter Stolz lag. War diese schlaue Seele, welche trotz aller schäufsten Verdachtsmomente nie an die Schuld des Angeklagten habe glauben wollen, nicht am Ende infamitil klüger gewesen, als wir Alle?“

Entlich fiel denn auch der Blick des Grafen auf seinen ehmaligen Wärter und sofort arbeitete er sich durch das Gedränge zu ihm, um dem Belagigten die Hände zu drücken.

„So vergesse mich Gott, wie ich jemals Ihrer treuen Dienste vergesse“, rief der Graf, als der Erzeuger besahmt den feurigen Dank abzuschleppen versuchte. „Sie gehen mit mir und verlassen mich nicht mehr. Nicht wahr, Müller?“

Blötzlich tauchte neben dem Grafen ein bekannter brauner Todentopf auf.

„Sie vergessen wohl ganz unsern Doktor hier, Sie undankbarer Herr?“ flüsterte das schöne Mädchen dem Glücklichen zu, aus dessen Augen jetzt eine fast erwärmende Flut erwärmenden Lichtes hervorbrach.

„Wie sollte ich unsern lieben Doktor vergessen?“ rief er, indem er Melanie die eine und mir die andere Hand reichte. „Ich habe ihm, wie ich fürchte, das Leben sehr schwer gemacht und zum Dank dafür hat er mich getretet. So daß Alles will ruhig beschreiben sein. — Bitte, lieber Herr Doktor, kommen Sie mit mir und meiner Melanie.“

„Meiner Melanie?“ fragte der Präsident hinunter, mit einem Blicke, der sich vergebens bemühte, etwas drohend auszusprechen. „Die Dntel und haben Verwandten sind, wie es scheint, völlig überflüssig auf der Welt geworden und son-

Es waren der Dachdecker, jetzige Dienstmann, Wilhelm Busch, 53 Jahre alt, und der Arbeiter Andreas Böigt, 24 Jahre alt, beide aus Magdeburg. Von den gestohlenen Goldmarken wurden bei ihnen vorgefunden: 22 goldene Uhrketten, 6 Armbänder, 15 Medaillons, 10 Verlorenes, 89 Ringe und verschiedene kleine Sachen, außerdem eine Menge geeigneter Diebstehwerkzeuge. Ueber die Hälfte der gestohlenen Gegenstände war schon verkauft. Ein dritter Einbrecher ist, wie wir hören, in vergangener Nacht in Giesleben verhaftet. (Siehe unter Proving: Giesleben.)

— Heute haben die Arbeiter zur Telegraphenleitung begonnen, welche zum Zweck der Feuer-Signale das Polizeigebäude mit den Hausnammschürmen verbinden soll.

Provinz.

Giesleben, 24. August. Nach einer der hiesigen Polizeiverwaltung heute Morgen aus Sangerhausen von der dortigen Sicherheitsbehörde zugegangenen telegraphischen Nachricht sind in vergangener Nacht dafelbst mittels Einbruchs aus einem Goldarbeiterladen 32 goldene Ketten, 154 goldene Ringe (einfache und Siegelringe), 95 goldene Medaillons, 3 Schmuck, 25 goldene Kreuze und 1 Broche entwendet worden.

Magdeburg, 23. August. Die 28. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins wird in diesem Jahre in Erfurt abgehalten. Donnerstag, den 7. September: Empfang der Teilnehmer in Silber's Hotel. Freitag, den 8. September, Morgens 8 1/2 Uhr: Beginn der Versammlung im Theater-Saal des Helling'schen Gartens. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1) Der Central-Verein möge dahin wirken, daß die §§ 11 und 58 der Verordnung königlicher Regierung vom 3. Februar 1876, betreffend die Land- und forstpolizeilichen Bestimmungen im Regierungsbezirk Erfurt, gemäßigter gefaßt werden. Referent: Herr Ludwig Heer (Walsleben). 2) Droht der Landwirthschaft Gefahr durch Ueberhandnahme der Aescheide und welche Mittel sind anzuwenden, um dieselbe mit Erfolg zu bekämpfen. Referent: Herr W. Nitz (Strohheim). 3) Wie hat sich das Pelzgeschäft und Nordwest-Französische Pferd in den Landwirthschaften der Provinz Sachsen gegenüber den anderen Staaten verhalten? Referent: Rittergutsbesitzer Nobbe (Niederortsteft). 4) Welchen Einfluß hat die neue Kreisordnung auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse, z. B. Feld- und Weinbesitz? Referent: Landesökonomischer Rath von Nathusius (Königsborn). 5) Ist strenge Bestrafung und Zurückführung kontraktstößiger ländlicher Arbeiter für Landwirthschaft nicht unbedingt nothwendig? Ref.: Herr D. Hoffmann (Zidkeritz). 6) Haben sich Konsum-Vereine zur gemeinschaftlichen Beschaffung von künstlichen Düngern, Sämereien und Kraftfuttermitteln gebildet? Referent: Herr D. Hoffmann (Zidkeritz). 7) Kann die von der königlichen Staatsregierung beabsichtigte Verlegung des Stadiger Hauptplatzes nach Neustadt a. d. Dosse ohne die wesentlichen Nachtheile für die Pferdequartiere der Provinz Sachsen ausgeführt werden? Referent: Kaufmann a. D. Klante (Wernrohe). 8) Ueber die Anwendung und Verwendung des Wergels und Erfolge der Wergelkultur. Referent: Landwirthschaftlicher Kommissar Clement. 9) Ist es nicht ratsam, gegenüber der Koalition der Aktien-Vereine, gegenwärtigen-Gesellschaften, die die Gesellschaften auf Segenstücken Norddeutscher Landwirthschaftliche und Panometer-Braunschweigische, die bei billigen Prämienfähigen Gütern bieten, als die besten und solidesten anzuerkennen? Ref.: Herr A. Dietert (Möckern). Um 2 Uhr Festdiner im Helling'schen Garten. Abends Konzert dafelbst. Samstag, den 9. September: Um 11 Uhr Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung am Steiger. Nach derselben Dinner à la carte. Abends gefellige Unterhaltung. Die Festtheaternehmer werden ersucht, im Geschäftsbureau, welches in Helling'schen Garten am Donnerstag von 2 Uhr ab geöffnet sein wird, die Festtheater gegen Erlegen von 3 M in Empfang zu nehmen.

Kirche und Schule.

— Der anerkannte Mangel an Elementarlehrern äußert sich auch in Berlin je länger, je mehr; wenigstens wird es der Stadt äußerst schwer, junge und doch geübte Kräfte für die Gemeindefschulen zu gewinnen. Während nämlich noch vor 10 Jahren jeder Lehrer, der in den Gemeinbedienst trat, bereits 5-9 Jahre lang in den hiesigen Privat-Anstalten unterrichtet und den Dienst kennen gelernt hatte, werden jetzt alle jungen Lehrer vom hiesigen Seminar, sobald sie die Nachprüfung bestanden, von der Stadt angestellt. Damit ist indeß das Bedürfnis nicht befriedigt; denn das Seminar entläßt jährlich 20 Lehrer, während die Stadt die vierfache Zahl gebraucht. Es müssen also auswärts gebildete Lehrer herangezogen werden und zwar in einem solchen Umfange, daß z. B. in diesem Augenblicke schon Lehrer ange-

nen nichts Geseheneres thun, als sich recht bald begraben lassen. Ich fürchte —

„Fürchten Sie nichts, mein Herr Dheim“, rief ihm dagegen seine Nichte glücklich lächelnd zu. „Lassen Sie uns lieber hoffen, der gestrenge Herr Dheim werde nun auch ein recht guter Dheim sein.“

„Was heißt das, mein Fräulein?“

„Das heißt: Der gestrenge Dheim fährt jetzt mit dem Herrn Doktor und uns nach dem Hotel royal, trinkt mit uns ein Glas guten Wein und stößt mit uns an auf das Wohl!“

„Doch wohl zunächst den guten Doktors hier, der seinen bewußtlichen, eigenmächtigen Schützling wider Willen vertheidigt hat?“

„Natuürlich, dazumal aber vor Allem auf das Wohl meiner Melanie, ja, meiner Herzogin, Herr Präsident, und auf das Gedeihen der Amaryllis reginae.“

stellt werden, die erst im vorigen Jahre nach Berlin gekommen sind. Da aber ferner junge Lehrer, wie Berlin sie gebraucht, nur dann von den Regierungen nach hier entlassen werden, wenn sie die auf dem Seminar erhaltenen Stipendien zurückgezahlt haben, so wird der Zugang von solchen Lehrern, an denen der Schulverwalter am meisten liegt, immer seltener und es steht zu erwarten, daß unsere Gemeindebehörden darauf denken, wie sie in Zukunft für die Erwerbung von solchen Lehrkräften, wie sie das Bildungsbedürfnis der Berliner Schulen erfordert, am besten Sorge tragen können. Und diese Erwägung ist um so dringender, als es beim Aufhören fast aller Privat-Elementar-Schulen den fremden Lehrern fast gänzlich an Mitteln gebricht, sich hier einzuarbeiten und zu bewahren. (Volkz-Blg.)

Post und Telegraphie.

— Nach einer Verfügung des General-Postmeisters vom 16. d. Mts. tritt mit dem 1. October d. J. eine neue Anweisung zur Prüfung der Postbeamten im Telegraphendienst an Stelle der früheren Bestimmungen in Kraft. Die Anweisung verbreitet sich über die Ausbildung für den Apparattendienst, so wie über die vollständige Ausbildung für den Telegraphendienst bei einer vereinigten Lehranstalt.

Kunst und Wissenschaft.

— Aus Rom wird der „Beim. Zg.“ gemeldet, daß am 27. August als einhundertjährigen Geburtsstage Verthold Georg Niebuhr der Fürst D'Orni dort in dem ihm gehörigen Palaste Savelli, den Niebuhr als Gesandter bewohnte, eine darauf bezügliche Gedächtnisfeier stattfand und daß von ihm zu der Feier, der in Abwesenheit des Kaiserlichen Botschafters der deutsche Gesandter beizubewohnen wird, die in Rom anwesenden Freunde und Verehrer Niebuhrs eingeladen werden.

Bermischtes.

— Henry Hofefer, welcher neulich Richard Wagner in Schutz nahm, wurde um jenes Artikels willen von der Republique française angegriffen; hierauf erwidert dieser folgendes:

Die „Republique française“, sagt er, ist von ihren Feinden herabgesehen, um Deutschen freier auf Kosten eines Artikels zu leben, in dem ich, auf das Verlangen, daß Ungerechtigkeiten und Unmuth keine Heimat haben, an die erste Vorstellung des „Tannhäuser“ erinnerte, den unsere geistreichen Singer ausgeführt haben, ohne auch nur eine Note davon hören zu wollen. Die „Republique française“ findet meinen „Ausfall“ ein Wüthen schatz und sagt übrigens freundlich hinzu, daß ich mich selber darüber lustig machen werde, „wenn ich erst meinen Raub für Wagner, den Freund der Fürsten und Kaiser, ausgelesen habe.“ Wenn es meine Absicht gewesen wäre, mich von der Musik Wagner's „berauben“ zu lassen, so hätte die silbernen Pfeifen der Herren Sportisten meinem Raube bald ein Ende gemacht, denn während der ganzen Durchführung habe ich vergeblich die Ohren gehört, um einen einzigen Takt der Partitur vollständig zu hören. Ich habe daher weder die Oper noch den Komponisten beurtheilen wollen, da beide, sobald der Vorhang aufging, unter einer Lawine verabschiedeten Gefehls, Gellässes aller Art, unfähigler Wubentzreiche, erstickt worden sind. Ich bin eben so wenig im Stande, das Talent Wagner's zu beurtheilen, als ein Zeuge der lärmenden Auftritte von Cavallion die Verehrtheit des Herrn Gambetta zu beurtheilen vermag, dem wüthen Gedrüll den Mund schloß. Man verjucht unsonst, aus dem geräuschvollen Jasio des „Tannhäuser“ eine politische Kundgebung zu machen. Nicht das Volk hat Richard Wagner angezogen. Wenn er der Freund der Könige und Kaiser ist, so hat er das mit sich selbst auszumachen. Aber nie wird das Blatt der Chaussee d'Antin mich glauben machen, daß der Jodet-Klub ihn aus Liebe zur Republik ausgepfiffen hat. Dieselben herzöförmig ausgehauenen Wesen, die den Tannhäuser zum Tode verurtheilt haben, welcher jetzt überall, sogar in Frankreich, in den Konzerten Baseloup gepfeift wird, haben den Erfolg eines unaufrichtigen Werks vorbereitet, das da heißt: „Roland à Ronoveaux“ und in welchem Karl der Große auftritt, unter dessen Jügen der Gaudler der Tuilerien so beheldend gewesen war, sich selbst wiederzuerkennen. Herr Wagner, den ich nicht kenne und den ich nicht zu kennen wünsche, sieht heute auf dem besten Fuß mit mehreren gekrönten Häuptern, nachdem er einst als Republikaner dem Schaffot verfallen war. Ich habe gewiß nicht Lust, eine Entscheidung zu entscheiden, aber ich will bemerken, daß Herr Batisse, der heute ein Monarchist mit dreifachem Kim ist, im Jahre 1848 einer unserer zierlichen Königsesser war und der Jodet-Klub sich über diese unverhoffte Verlegung nicht über die Wägen aufgehalten hat. „Er mag ein Genie sein“, sagt unser Kollege, „aber es ist noch nicht ausgemacht.“ Ebenfalls war es ein eigenthümliches Mittel, diese Verlegung zu erlangen, indem man seine Musik ausstellte. Wer will sich aber darüber wundern, daß er mit Großheuten auf einen so großen Angriff antwortete? Die erste Aufführung des „Tannhäuser“ fand im Jahre 1860 und der Krieg mit Preußen im Jahre 1870 statt; es ist daher ziemlich sinnwidrig, zu behaupten, daß Wagner der war, der angefangen hat. Der Mitwirkende der „Republique française“ sieht sich an meiner Erklärung, daß die Astenate gegen den Gedanken gewiß unheilvoller sind, als die Verbrechen gegen das Menschliche.“ Demnach wäre es, sagte er, weniger strafbar, einen Abgeordneten immortisch hinzurichten, als eine Oper, die mißfällt, anzuspfeifen. Fast allein in der Pariser Presse haben die „Droits de l'Homme“ ohne Unterlaß ein abscheuliches Verbrechen gebremmt, mit dessen Urbebern die „Republique française“ täglich verkehrt und die sie sogar in schwie-

rigen Augenblicken zu verschiedenen Malen wieder herausgeschickt hat. Der Vorwurf würde, wenn er ernst gemeint wäre, sonderbar klingen, aber wenn unser Kollege nur wollte, so würde er begreifen, daß es sich hier nicht um deutsche Musik, sondern um französische Unzulässigkeit handelt. Derjenige, welcher das Manuscript des „Gesellschaftsvertrages“, der „Methode“ Desfortes oder den „Gedanken“ von Postal entwendet oder gestohlen hätte, würde gewiß eine unheilvollere Handlung begangen haben, als wenn er einen Menschen getödtet hätte, da diese Werte da beigetragen haben, die Schreierpausen zu löshen, auf denen Tausende von Menschen gestorben sind. Meine Worte weniger an die pfeifenden Anseln von 1860, als an die Minister gerichtet, deren politische Laufbahn ein ununterbrochenes Attentat gegen den Gedanken gewesen ist, welche gegen die Schriftsteller nicht die Distinktion anwenden, sondern Geldstrafen, Gefängnis, Bagno und sogar die schmagwollen Dekrete von 1852. Wir haben für Richard Wagner nur verlangt, was wir für alle fordern: das Recht, nicht nur eine Meinung zu haben, sondern sie auch auszusprechen und zu drucken.

Berlin. Der Kaisertrach scheint nunmehr zum vollen Ausbruch kommen zu sollen, denn im Laufe des nächsten Monats stehen, wie das Berliner Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, nicht weniger als 58 Grundstücke beim hiesigen Stadtgericht zur Subhastation, unter welchen nur zwei Theilungen halber zur Veräußerung gelangen. Zu den im September zum meistbietenden Verkauf gelangenden Grundstücken stellen überdies nicht nur die vom Mittelpunkt der Stadt entfernteren liegenden Straßen ihr Kontingent, sondern auch die sog. „besten und guten Gegenden“ liefern einen nicht unbedeutenden Theil. — Auch beim hiesigen Kreisgericht haben sich die Subhastationen, besonders die der „Billen“, gegen früher fast um das Doppelte gesteigert.

(Das Sahara-Meer.) Der Plan des Ingenieurs Madenie, durch einen Durchstich der vorliegenden Sandhügel den nordwestlichen Theil der Sahara in ein Meerzwecken zu verhandeln, soll sich nach eingehender Untersuchung der Terrainverhältnisse als ausfahrbar erweisen haben. Es wäre nach dem Durchstich der Expeditionen-Mitglieder, welche die Unternehmung vornehmen, ein Durchstich in der Länge von nur 300 Yards erforderlich, um der See ihr altes Gebiet wieder zu eröffnen. Die Bewohner der umliegenden Inseln und die Händlinge an der Küste von Afrika sollen sich sehr für das Projekt interessieren, dessen Ueber, Herr Madenie, auf der Küste nach England beschriften ist, um die Mittel zur Ausführung anzuwerben.

— Daß die Hundstage eine schwere Zeit für die geplagten Journalisten bilden, ist eine alte Wahrheit, für welche ein gewisser Herr de la Bédouillière in Paris wieder einen glänzenden Beleg geliefert hat. Er leitete als guter Republikaner den 10. August als Geburtstag der ersten französischen Republik in einem besonderen Artikel, sagte aber schließliche erschöpft mit folgenden hochpolitischen Worten die Feder nieder: „Ueber den 10. August könnte man einen Band Reflexionen schreiben. Aber bei der gegenwärtigen größten Temperatur drängt sich doch diese als die erste auf: was muß es an diesem großen Tage unsern Vätern warm gewesen sein?“

— Dornitz, 22. August. Feuersbrunst. Gestern Nachmittags 12 1/2 Uhr brach in dem in diesseitigen Kreise beliebigen Dorfe Dornitz Feuer aus, welches leider in wenig 2 Stunden 22 Wohnhäuser, 26 Stallungen und 10 Scheunen mit sämmtlichen Ernte- und Futter-Vorräthen einäscherte. Das Feuer brach bei dem Häusler Janitz aus. Leider sind zwei Menschen dabei verunglückt, nämlich der Schornsteinfegermeister Tomm aus Rißgenwalde und der Wirth Lorenz Grabatz aus Dornitz. Ersterer ist bereits auf dem Transport nach Hause seinen Brandwunden erlegen. Der Brandstiftung verdächtig ist die Arbeiterfrau Katharina Bogala und ihre Tochter Mariame verhaftet und dem Kreisgericht Hagen überliefert worden. Trotzdem die Spritzen von Tarnowko, Lubag, Polajewo, Kundom sowie zwei Dreispitzen thätig waren, konnte man des Feuers nicht gleich Herr werden. Die Noth unter den Abgebrannten ist groß und Hilfe dringend geboten.

— Wolfstein, 22. August. Nachträglich berichtet man der „B. Z.“ von hier: „Als Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz in Bonn an unseren Kriegerehrenrat, fragte er den Vorsitzenden desselben, Kreisretireur Lieutenant a. D. Müller von hier: „Kriegsamerade, bei welchem Regimente haben Sie gedient und wo haben Sie sich das eiserne Kreuz verdient?“ „Für Sedan haben kaiserl. Hoheit mir dasselbe bei Beauregard selbst angepfiffen“, antwortete der Angeordnete, worauf der Kronprinz ihm die Hand reichte. Der Schornsteinfegermeister Dolowicz von hier, der die Fehlschläge von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hat und dessen Brust mehrere Orden, darunter das eiserne Kreuz, zieren, fiel dem Kaiser in die Augen. Se. Majestät fragte ihn, wo er sich das eiserne Kreuz erworben. „Vor dem Mont Valerien“, war die Antwort des hochgeehrten Mannes, worauf sich der Kaiser nach seiner jetzigen Beschäftigung erkundigte.

— Dirschau, 23. August. Als am 20. d. Mts. Mittags der von Brauns nach Dirschau abgehende Eisenbahnzug soeben den Bahnhof verlassen hatte, bemerkte der Zugführer aus einem Koupe 3. Klasse Rauch aufsteigen und brachte den Zug sofort zum Stehen. Die Beamten des Zuges und des Bahnhofs hatten noch nicht den betreffenden Wagon erreicht, als bereits eine helle Flamme aus demselben herausging und die Passagiere durch die Fenster des Wagens sich retteten. Der letztere wurde sofort vom Zuge losgelockert, auf einen besonderen Schienenstrang gelassen und dann das Feuer gelöscht, was aber erst gelang, nachdem der ganze Oberbau des Wagens ein Haub der Flamme geworden war. Die nähere Untersuchung hat

ergeben, daß ein junger Mann, welcher in dem betreffenden Wagon 3. Wagenklasse fuhr, wahrscheinlich Feuerwerkskörper mit sich geführt hat, welche sich während der Fahrt entzündeten und den Wagon in Brand steckten. Die Passagiere des betreffenden Coupés sollen nur an ihren Kleidern, nicht aber am Körper verletzt worden sein. Wäre das Feuer vom Zugführer nicht sogleich bei der Abfahrt des Zuges entdeckt worden, so hätte für die Passagiere und die den Zug begleitenden Beamten entsetzliches Unglück die Folge sein können.

— Prag, 23. August. Der Brand der Delfabrik, welcher erst heute Morgens gänzlich gelöscht werden konnte, soll von entlassenen Arbeitern gelegt worden sein.

Klein Feuer.

Die Wuth des fürchterlichen Elements ergreift die Provinzialcorrespondenz. Anfangend wie ein rasendes Karnisel, Speit Brandartikel sie auf Brandartikel. Dem Fortschritt droht sie mit verflchten Flammen: Paß auf! Gieb Acht! Ich brenne dich zusammen. Der Fortschritt laßt, er macht sich nichts daraus: Strohhalm ist's, das geht von selber aus. Man braucht deshalb nach Wasser nicht zu rennen, es ist nicht schlimm, wenn solche Käpfe brennen. (Klabberabatsch.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. August.

Aufgeboren: Der Kaufm. F. Gsch, alter Markt 14, und E. M. E. Pabst, Mühlstein 1. — Der Kaufmann A. J. D. Steinbrecker, Halle, und Th. W. Böhrer, Weitzen. Geboren: Dem Bureau-Assistent A. Heinemann ein S., Weisenstraße 4. — Dem Deppost-Direktor F. Benmann ein S., Wilsdruffstraße 9. — Dem Schloffer D. Bachmann ein L., Feldstraße 9 a. — Dem Schloffer F. Bernick ein S., Wilsdruffstraße 1. — Dem Tischlermeister C. Pfeilke eine T., gr. Steinstraße 45. Gestorben: Friederike Budmann, 80 J., 9. M. 4. L., Entkräftung, Mittelstraße 4. — Des Schuhmachers G. Dielemann T. Helene Minna, 6 M. 27 J., Durchfall, Gehlstraße 37. — Des Schöpfers F. Schweineschlag T., 3 L., Pömmle, alte Promenade 14. — Der Arbeiter Wilhelm Brömann, 50 J., 8. M. 17 J., Hirnhautentzündung, Königl. Klinik. — Des Schloffers L. Werner Ehefrau

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pfister-Arbeiten wird die Straße „Am Mühlgraben“ Montag den 28. August c. für Reiter und Fuhrwerke gesperrt. Halle, den 24. August 1876. Die Polizei-Verwaltung.

Glas, Maler und Sattler

erhalten gute Stellen durch
H. Böhmelt, Rauchhausgasse 13.
Dahelbst wird ein Kegel-Zugge sucht.

Eine Köchin wird bei g. Lohn gel. f. eine Hauptk. Kam., 2 P., Nähe Berlins. Zu erfragen Leipzigerstr. 91, II.

Ein ehliches sauberes Mädchen für Hausarbeit zum 1. October bei guter Befehdung gesucht. Gut nähren wäre erwünscht. Näheres Rathhausgasse 17.

Gesucht

eine Frau zum Stillen eines 4 Monat alten Kindes. Näheres Weißstraße 22 bei Krause.

Ein Schreiber von 14—15 Jahren findet sof. in m. Comptoir Stelle. Näheres Fr. Binneweiß.

Gesucht

werden zum sofortigen Austritt zur selbstständigen Führung, 2 Landwirthschafterinnen, 2 Landwirthschafterinnen zur Stütze der Hausfrauen, 3 erfahrene Kochmamsells für Hotels und Restaurant, 5 Köchinnen für abf. Restaurant, 3 perf. Köchinnen für abf. Familien, 5 Köchinnen für Privatwirthschaft, mehrere kräftige Mädchen f. Haus- u. Küchenarbeit, 2 perf. Jungfern f. abf. Familien, 2 Aiderfrauen, 1 Ladenmamsell f. Material, 2 f. Galanteriewaaren, 2 f. Schnittgeschäft, 2 geübte Putzmacherinnen und 2 Aidermädchen f. seine Herrsch. Näheres d.

Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

● Bauernhühne, d. aus größeren Gärten stammen, finden als Verwalter ob. Stellen, auch Schweiter und Aufseher können sich mit Affen neben im Comptoir von Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

● Mehr. Arbeiterfamilien, 5 Pferdefrächte, 1 Reitwage, 2 Aufzichten, 2 led. Schaffner, mehrere Kellerburschen, 1 zweiter Hausknecht f. 1 Hotel, sowie mehrere Laufburgen finden sofort Stellen durch Fr. Binneweiß.

● Mehrere kräftige Viehmädchen nach außerhalb finden sofort oder 1. October Stellen. 5 gesunde Frauen finden bei hohem Lohn sofort Stellen d. Frau Binneweiß.

Amalie geb. Schuster, 35 J. 27 L., Lungenschwindsucht, Steg 17. — Der Dreierträger A. D. Johann Andreas Wilhelm Kluge, 80 J. 7 M. 21 J., Bronchitis, Mittelstr. 18. — Des Bäckermeisters F. Jacob T. Minna Anna, 3 M. 13 J., Darmkatarrh, Diemitz. — Ein mesel. S., todtgeb., Leipzigerstraße 13. — Des Handarbeiters W. Dierzinst S. Wilhelm Arthur, 4 M. 13 J., Atrophie, Diemitz.

Literarisches.

„Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal.“ In Schilderungen von Wolde-mar Kaden, mit Bildern von G. Bauernfeld, A. Braith, Alexander Calame, Arthur Calame, E. Dill, Andr. E. E. Dijen, Th. von Edenbrecher, G. Franz, K. Grob, C. Häberlin, A. Hertel, E. Heyn, E. Jungheim, A. Kändler, K. Krämer, A. Leu, Dietelmeyer, Franz Meyerheim, W. Nieschlag, R. Nig, C. Ruy, Mathias Schmid, G. Schönleber, Ad. Schröder, Fr. Specht, B. Bantier, Th. Zügel; Holzschitte von Adolf Cloß. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn.

Auch die vorliegende siebente Lieferung bestätigt die überaus günstigen Urtheile, welche über dieses Prachtwerk ersten Ranges in den achtbarsten Organen der Presse laut geworden sind. Die Versicherung enthält im Text: „An den Ufern des Jürischees“ und ist mit drei großen Tonbildern: „Bernhardiner Hunde“ von Fr. Specht, „Am Canton Uri“ von Konrad Grob, „Bild vom Argensien auf den Uri-Rothstock“ von Albert Hertel, sowie mit zwölf reizenden Text-Illustrationen geschmückt. Möge das prächtige Werk zu den zahlreichen älteren immer mehr neue Freunde sich erwerben.

— Die Nummern 14—16 der von Ernst Edstein trefflich redigirten „Deutschen Dichtersalle“ (Verlag von J. Fr. Hartmann) enthalten: Gedichte von Hirsch, Groth, Salmer, Hamel, Meyer, Genzlin, Wörmann, Hart, Schödt, Abel, Fischer, Kalber, Benzen, Seuffer, Sturm, Margarethe Palm; ferner: „Aus der ästhetischen Moral“ von Eduard von Hartmann; „Wir brauchen eine Kunst, bei welcher uns wohl wird von Carrière; „Wenn Frauen tödlich; „Süßera“ von Einig; „Elsa's Lament und „Sympathie“ von Zahn; „Kritische Plauderei“ von Harz; „das Buch aus der Selbstbiographie“ von Becker; neue humoristische Gedichte; endlich vermischte Mittheilungen, offener Sprechsaal, Briefkasten.

Nachtrag.

Berlin, 25. August. Das Recept, nach welchem der serbisch-ürkische Friede von Europa geschlossen werden wird, soll bereits fertig sein. Das Wiener Tageblatt hört, daß die Basis, auf der die Großmächte den Frieden zwischen Serbien und der Pforte vermitteln wollen, folgende ist: Serbien zahlt der Türkei eine Kriegensühne von etwa in der Höhe des Betrages von 400,000 Dukaten, welche Summe einem zehnjährigen Tribut entspricht. Die Auszahlung erfolgt in mehreren Jahresraten. Die Mächte werden darüber zu beschließen haben, welche Garantien für die volle Zahlung dieser Summe der Pforte zu gewähren seien. Das serbische Territorium wird ungeschmälert erhalten. Die staatsrechtliche Stellung des Fürstentums bleibt, wie der Pariser Vertrag von 1856 dieselbe geregelt hat. Keinerlei fremden Truppen wird das Besatzungsrecht in Serbien eingeräumt. Die Organisation der serbischen Miliz bleibt die bisherige, jedoch dürfe letztere nicht über 20,000 Mann aller Aufgebote zählen. Das stehende Heer in der Höhe von 4860 Mann wird keine Reduzirung erfahren. Die Friedensverhandlungen werden unter den Aufspizien der Großmächte in Konstantinopel geführt werden.

Petersburg, 24. August. Die in Konstantinopel überreichte griechische Note wird hier als ein sehr enger Zwischenfall betrachtet und glaubt man, daß im Fall einer Erhebung der Randboten Griechenlands sofort seine Neutralität aufzugeben gezwungen sein wird. Thatsächlich hat dieses Vorgehen des griechischen Ministeriums der königlichen Familie den Anlaß gegeben, ihre Abreise nach Athen bis auf Weiteres zu verschieben.

Konstantinopel, 24. August. Ein Ministerrath hat (dem H. E. D. zufolge) beschlossen, die Friedensvorläufe der Großmächte erst dem Generalsimms der Armee, Abdul Kerim Pascha, zur Begutachtung vorzulegen.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Zara, 24. August. Ein türkischer Truppentheil überschritt heute die österreichische Grenze bei Djs Dinit, raubte dort Vieh und schoß auf die ihr Eigenthum reklamirenden Landleute und Gendarmen. Ein Landmann blieb todt, einem andern wurde der Kopf abgehauen. Der Truppentheil zog sich bei Anknuff zweier Jägercompagnien mit dem Vieh auf türkisches Gebiet zurück.

Einige recht ordentl. Mädchen von ansehr. wüthch. noch 1. Sept. Stell. d. Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Perf. Köchinnen suchen Stelle, tüchtige Hausmädchen finden Stellen durch Frau Lindermann, gr. Ulrichstr. 47.

4 St., 3 K., Küche nebst Zubehör, 2 Tr. hoch, zum 1. October zu beziehen Königstr. 17.

2 St., 2 K., 1 K. u. 3. Pfännerhöhe 7b.

Mühlweg 22 ist die Etage zu vermieten und sofort beziehbar.

Eine neu eingerichtete Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche etc. sogleich zu vermieten

Niemeyerstraße 4.

Mauerzasse 1 am Wäßenbause ist eine herrsch. Wohnung von 6 heizb. Räumen nebst Zubehör zu vermieten u. 1. October zu bez.

Partierre-Wohnung zu 48 % zum 1. October zu beziehen

Böckstraße 13.

2 St., 2 K., Küche nebst allem Zubehör sogleich oder 1. October zu vermieten

Breitstraße 24.

Freundliche Wohnungen zu vermieten

Weisenstraße 6.

Bernburgerstraße Nr. 6

ist eine herrschaftliche Wohnung, Beletage, v. 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenammer nebst Zubehör vom 1. October zu vermieten.

Wuchererstraße 3

sind noch 2 Mittel-Wohnungen zu vermieten. Näheres in der

Annuncien-Expedition von M. Triest.

Eine herrsch. Beletage mit 2 Straßenfronten, 3 St., 4 K., R. u. Zubeh., in c. neuen Hause zu vermieten

Langezasse 31.

Stellmacher-Werkstatt

mit Handwerkzeug und Holzvorrath preiswerth zu übernehmen K. Klausstraße 12.

Wohnung von St., R. u. K. noch zum 1. October zu vermieten Klausstraße 15.

Eine Wohnung v. Stube, Kammer, Küche für 45 % zum 1. October zu vermieten

Weisenstraße 4.

Stube, Kammer, Küche zum 1. October zu vermieten

Reißstraße 23.

Stube, Kammer, Küche zum 1. October zu beziehen

Wörzlingerweg 7.

2 fdbl. gr. Wohnungen, jede zu 60 %, zum 1. October zu beziehen

Spitze 9.

Eine Wohnung, 2 St., 1 K., 1 R. 3. 60 %

sof. o. 1. Oct. zu bez. H. Ulrichstraße 13.

Brunnengasse 2 fr. Wohnungen zu verm., ff. Stube zu 24 % u. eine ff. Werkstatt.

Eine Wohnung zu vermieten Feldstr. 10b.

Eine Wohnung zu vermieten Amdenstr. 5.

Kleine möbl. Stube Mittelstraße 12.

Freundlich möbl. Stube zu vermieten

alter Markt 28, II.

Ein möbl. Zimmer Leipzigerstraße 101.

Möbl. Stube an 1 oder 2 Herren zum 1. Sept. zu vermieten Königstraße 5, III.

Möbl. Stube u. K. ff. Braunsberg, 23.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort oder 1. September zu vermieten

Leipzigerstraße 93, II.

Eine gute möbl. Wohnung v. 1. September ab zu vermieten

Leipzigerstraße 79.

Möbl. Stube gr. Ulrichstr. 23, ab. Hof II. Ein gr. helles Zimmer ohne Möbel an eine ältere Person zu vermieten. Zu erfragen bei

J. Müller, gr. Steinstr. 9.

Möbl. Stube u. Schlafz. Königstr. 33.

Anst. Schlafstellen Hary 16a, v. p.

Anst. Schlafstellen gr. Sandberg 9, I.

Anst. Schlafstelle Raubengasse 2.

Anst. Schlafstellen Herrenstraße 20.

Anst. Schlafstelle m. R. Gralweg 16.

Anst. Schlafstelle m. R. alter Markt 15, II.

Eine Wohnung zu 40—50 % gesucht. Zu erfragen

Schillershof 12, III.

Gesucht eine Wohnung von 2 Stuben, R., Küche zu 60—80 % Offerten unter A. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

C. Brünner's Restaurant Steinweg Nr. 9.

Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Früh 8 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends 6 Uhr Wurst und Suppe, sowie ein ff. Glas Feldschlößchen-Bier auf Eis, wozu freundlichst einladet

C. Brünner.

Restauration „Der neuen Sonne“.

Heute Sonnabend den 26. August Concert und humoristische Gesangs-vorträge von Frau Wittig und H. Chandelli.

Anfang 7 1/2 Uhr. Klingner.

Verkäufe

Amer. Apfelschnitte,
neue, empfiehlt
G. Bühlemann, Königsplatz 7.

Alle Sorten trockene Maler- und
Maurerfarben, gereinigte Delfarben im Ganzen
und Einzelnen in der Fabrik von

Fr. Schlüter Söhne,
Merseburger Chaussee und Königsstraße.

Färbigen Siccativ und Siccativpulver
zum Schnelltrocknen der Delfarben,
Terpentinöl, Kiendl, sowie alle Sorten
Lacke in der Fabrik von

Fr. Schlüter Söhne.

Frisches Rossfleisch
prima, täglich Braten und Kochen,
— warme Würstchen mit, — Bier
à la Grönland bei

Fr. Thurm.

ff. Champagner-Weißbier
in ganzen und halben Flaschen,
ganze Flaschen per Duzend 1 M 50 S,
halbe Flaschen per Duzend — 90 S,
bei **J. Weber, Schüllershof 21** am Markt.

Bergmann's Seife
zu der „Gartenlaube“ 1875,
Nr. 7, empfohlen.
Vorzügliches Mittel gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten und als Toiletteseife beson-
ders geeignet, die Haut frisch und schön zu
halten. Vorräthig à Stück 5 Sfr bei
A. Kolbe, Apotheke zum deutschen Kaiser.

Fruchtessig.
Bier und Weinessig,
Limonade, à Glas 10 S,
Limonadensäfte, à Liter 1,80 u. 2 M
empfiehlt die Destillation von [B. 10858]
J. F. Naumann, Scharrungasse 1.

Lager-Bier,
24 Flaschen 3 Mart,
Bairisch-Bier,
15 Flaschen 3 Mart, [B. 10865]
J. F. Naumann,
Scharrungasse 1.

Hausverkauf.
Das Wohnhaus mit Garten, Burg-
straße 22 in Giebichenstein, ist wegen
Bezug des Besitzers sofort zu ver-
kaufen und erlaßt sich Selbstkäufer Näheres
im Bureau des Auktions-Expeditors
von **Radecke** in Halle a/S.

Drei neuerbaute, gute Häuser, am Geis-
thor und Park, passend für Rentiers etc. sind
unter günstigen Zahlungs-Bedingungen
zu verkaufen. Gest. Offerten unter **B. S.**
10815 werden an die Annoncen-Expeditoren
von **J. Bard & Comp.** erbeten.

Eine Schnellbohrmaschine zu verkaufen.
Näheres
H. Ulrichsstr. 28, I., rechts.

Dienstag
stehen gr. u. kl. mag. Landschweine
zum Verk. im gold. Flug in Halle.
Buch & Rolle.
Doggen, 4 M. alt, verk. Schimmelgasse 4.

Neue Betten,
ganzes Bett von 13 Thlr. an, Bettfedern,
weiß und staubfrei, billig gr. Rittergasse 18.
Eisene u. hölz. Bettstellen, 1 Gehranf,
eif. Herdvoran verk. Wöllberggasse 1.
Dahelst 11. Wohnung zu vermieten.

Eier
in vorzüglichster Qualität, an gros &
on detail, empfiehlt zu möglichst billigen
Preisen
Fr. A. Feistkorn,
große Ulrichsstraße 52.
2 Gläser mit Zungen verk. Unterberg 5.
11 Stück neue Holzstiften billig zu ver-
kaufen an der Glock. Kirche 3.

Billig Billig Billig!
Haararbeiten jeder Art werden sauber
angefertigt, sowie Köpfe von 75 S an.
Gd. Driebe, Geisstraße 19.

Großer Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines
Band-, Zwirn- und Garn-Geschäfts
verkaufe von heute ab **sämtliche Artikel**
zu **ausserordentlich billigen Preisen.**
Franz Grohmann,
Markt und Kleinmieden 1.

Wiederverkäufern empfehle ich meine **Seifen** in größter
Auswahl zu Fabrikpreisen.
Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6, nahe am Markt.
Wagenfett, Dampf- und Dreschmaschinen-Ole
besten Qualität, zu Fabrikpreisen bei
Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6, nahe am Markt.

Halle a. S., Poststraße 10.
Mit heutigem Tage eröffnete **Poststrasse Nr. 10** ein zweites
Hut-, Mähen-, und Filzschuh-Geschäft
verbunden mit
Shlipse-, Hosenträger-, Handschuh-, Regenschirme- und
Gummi-Waaren etc. etc.

Durch bedeutende billige Baaranschaffungen der größten Häuser des In- und Auslandes
ist es mir ermöglicht, sämtliche Artikel im Preise ermarkend zu ermäßigen, beide Geschäfte
sind mit allen Neuheiten reich ausgestattet. Auch bringe hierbei mein überaus reichhaltiges
Vager selbstgefertigter **Filzschuh-, Stiefel-, Strumpf-, Pantoffel-, Ein-
lage-Sohlen, Seidel-Unterleger,** sowie alle Arten **Filze und Filztrichter**
etc. etc. in empfehlende Erinnerung und bitte ganz ergebenst, mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

A. Linde, vormals W. Gloitsmann,
Haupt-Geschäft: gr. Steinstraße 71,
zweites Geschäft: Poststraße 10.

Schöne fette Male, Glundern, Büdlinge
trafen sieben wieder ein. Stand an der Markstraße bei Herrn **Jedr. Arnold.**
Der **Pommer.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Directoriums
der **Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-**
Gesellschaft vom 15. d. Mts., von welcher Exemplare bei
uns abgefordert werden können, zeigen wir hierdurch an, daß wir
von dem genannten Directorium beauftragt sind, den Umtausch der
Magdeburg-Cöthen-Halle-
Leipziger Actien,
und zwar sowohl der alten Actien als der Actien Litt. B. gegen
die neu auszugehenden **Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligati-**
onen der **Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft** während
der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. bewirken.

Hallescher Bank-Verein
von **Kulisch, Kaempf & Co.**
H. F. Lehmann.

Als Decoration zum Sedanfeste
empfehle Büsten Sr. Majestät des Kaisers und des Kronprinzen (von der Königl.
Regierung zu Merseburg und anderen Autoritäten als „vorzügliche Schulklassen-Decorati-“
onsbefähigung) mit Console 72 Ctm. hoch. Preis jeder Büste mit Console 12 M.
F. Schuster, Geisstraße 42.
Vertreter der Sibirischwaren-Fabrik von **Kunze & Comp.** in Bitterfeld.

Restaurations-Gröföffnung.
Unter heutigem Tage eröffnete meine **Ludwigsstraße Nr. 13a** eine gelegene,
comfortabel eingerichtete Restauration und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum unter
Aufsicherung guter Speisen und Getränke.
Die beliebtesten Vocal-Blätter und Journale liegen aus.
Halle, den 27. August 1876. **C. H. Heerdegen.**

Krieger-Begräbnis-Verein.
Zu der am Sonntag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Beerdigung
des verstorbenen Kameraden, pers. Driestäger **Willy. Kluge,** werden die Herren Ka-
meraden ersucht, pünktlich 1 Uhr in den „Drei Schwänen“ anzutreten.
Die nächste General-Versammlung findet Sonntag den 2. September c. (Sedan)
Abends 8 Uhr statt.
Der Vereins-Hauptmann
Kohtrausch.

Zum „Letzten Dreier“.
Sonntag den 27. August ladet zum **Tanz-Kränzchen** freundlichst ein
Ernst Donner.

Für die Redaktion verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Sonnabend den 26. August
Braunbier
bei **C. Goldschmidt,**
gr. Brauhausgasse 28.

Ein neuer Kindermantel billig zu ver-
kaufen Giebichenstein, Golenstraße 10, p.

Ein Sopha, Betten, getragene Herren-
kleider, Hüter sind zu verkaufen
Giebichenstein, kleine Golenstraße 5.

Ein neuer Kinderwagen ist billig zu ver-
kaufen H. Rittergasse 1.

Die schönsten birlenen und eisernen
Möbel verkaufe zu billigen Preisen.
Aug. Jacob, Tischlermeister, Geisstraße 51.
Eisene Kommoden, Nähtische u. Klei-
derisgramm billig zu verk. Kleischerstraße 40.

Neue Cigarrentischen verkauft
Veisigerstraße 77.

Särge
in allen Größen hat vorrätig
G. Bogler, Tischlermeister, Geisstraße 38.
Ebenfalls zu kaufen bei **Saalberg 20.**

Für unser Colonialwaaren- und Producten-
Geschäft suchen zum 1. October einen jungen
Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als
Lehrling.

G. Hünig & Alinde.
Ein Bierkeller wird sofort gelehrt durch
Fr. Binneweich.

Einen Lehrling nimmt sogleich oder später
in die Lehre **H. Pommer, Klempnermeister.**
Geübte Strickerin im Anstrichen u. für
Familie gesucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Ich suche sofort einen tüchtigen Tisch-
ler **H. Lampe.**

Vermischte Anzeigen.
Meine bekannte Bettfedern-Reinigungs-
Anstalt steht Spielegasse 8.
F. Zöllner.

Ein Kaufmann sucht bei anst. Familie
guten Mittagstisch. Gest. Offerten unter
B. A. befördern **Haasenstein & Vogler,**
Veisigerstraße 102. (S. 52213)

A. Braemer's Restaurant,
40. Magdeburgerstraße 40,
empfiehlt zu Sonntag früh

frischen Zwiebel- und Sped-
fischen nebst einem ff. Glas Lager-
bier und vorzüglichem Weißbier.
Sonntag: frischen Gänse und
Gähnenbraten. (S. 52219)

Restaurant zum
Rosenthal.
Heute Sonnabend Abend von 8 Uhr an
Concert.
A. Wunsch.

Bum Fürstengarten,
Liebenauerstraße 9,
heute Sonnabend 1. großes Schlach-
fest, früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div.
Wurst u. Suppe, Bier ff. L. Zschäpe.

Fürstenthal.
Sonnabend den 26. u. Sonntag den 27. August
Grosses Concert u. Vorstellung
der **Théâtre varié-Gesellschaft**
aus dem Hotel de Bologne in Leipzig unter
Direction des Herrn **Max Nitso.**
Auftreten d. gesammten Künstlerpersonals
Anfang 8 Uhr. Entree 50 S.
Familienbillets 3 Stück zu 1 M. sind bei
den Herren **Steinbrecher & Jasper** am
Markt und Poststraße 9 zu haben.
Das Kränzchen der Sattlergesellen fin-
det Sonntag den 27. d. M. im Vocal
auf „**Willemschöge**“ statt, wozu Col-
legen und Bekannte ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Gund entlaufen.
Ein großer schwarzer Hund, auf den
Namen **Hoffst** hörend, entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Eigentümer **G. Glitz, gr. Ulrichsstr. 12.**
Ein Arbeitsfähigen mit Mobilnach in
der neuen Promenade gefunden gr. Verkau 8.